

Meldungen

**A-14-Auffahrten  
wochenlang gesperrt**

Magdeburg (os) • Zu Verkehrsbehinderungen kann es in den nächsten sechs Wochen an den A-14-Anschlussstellen Wanzleben und Magdeburg-Reform kommen. Wie das Verkehrsministerium am Dienstag mitgeteilt hat, werden für insgesamt rund eine Million Euro die Fahrbahnen der Auf- und Abfahrten erneuert. Die Arbeiten beginnen in beiden Bereichen morgen und sollen planmäßig am 27. April beendet werden. In der Bauzeit müssen die Anschlussstellen voll gesperrt werden. Der Verkehr wird über die jeweils benachbarten Auffahrten umgeleitet.

**Polizei-Code-Urteil  
erst im Mai**

Dessau-Roßlau (dpa) • Seit Sommer müssen Polizisten bei Großeinsätzen einen Nummerncode auf dem Rücken tragen. So sollen sie leichter identifizierbar sein, um Fehlverhalten nachträglich prüfen zu können. Am Dienstag verhandelte das Landesverfassungsgericht in Dessau-Roßlau auf Antrag der AfD eine Stunde lang, ob die Kennzeichnungspflicht zulässig ist. Ihre Entscheidung wollen die Richter am 7. Mai bekanntgeben. Nach Angaben des Innenministeriums sind rund 750 Polizisten in Sachsen-Anhalt von der Kennzeichnungspflicht betroffen. Viele werden bei Großeinsätzen wie Demonstrationen eingesetzt.

**Schülerdemos  
in mehreren Städten**

Magdeburg (dpa) • In mehreren Städten in Sachsen-Anhalt wollen am Freitag wieder Schüler für mehr Klimaschutz auf die Straßen gehen. Geplant sind Demonstrationen nach Angaben der Polizei vom Dienstag unter anderem in Magdeburg, Halle, Dessau, Wittenberg und Salzwedel. Es werden teils mehrere hundert Teilnehmer erwartet. Die Organisatoren der Klimabewegung „Fridays for Future“ wollen am Freitag so umfassende internationale Schulstreiks auf die Beine stellen wie noch nie zuvor. Bislang sind Kundgebungen in mehr als 1200 Städten in 92 Ländern geplant.

**82-Jähriger starb im  
Heim an Verbrühung**

Dessau-Roßlau (dpa) • Ein 82 Jahre alter Bewohner einer Pflegeeinrichtung in Dessau-Roßlau ist an den Folgen von Verbrühungen gestorben. Das teilte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft am Dienstag nach der Obduktion zur Klärung der Todesursache mit. Laut Staatsanwaltschaft wird gegen einen 20 Jahre alten Mitarbeiter der Einrichtung wegen des Anfangsverdachts der fahrlässigen Tötung ermittelt. Er soll den Heimbewohner zu heiß gebadet haben.

**26-Jährige in Halle  
wurde erstochen**

Halle (dpa) • Die 26 Jahre alte Frau, die in einer Wohnung in Halle tot aufgefunden wurde, ist erstochen worden. Sie sei aufgrund mehrerer Messerstiche verblutet, sagte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft Halle am Dienstag zum Ergebnis der Obduktion. Tatverdächtig sei ein junger Mann. Nach ihm werde gesucht. Nähere Angaben zur Identität des Gesuchten machte der Sprecher unter Hinweis auf die laufenden Ermittlungen nicht. Die Frau wurde den Angaben zufolge in Afghanistan geboren. Sie lebte schon länger in Halle.



**Neue Flügel  
für alte Mühle**

Im kalten Märzwind stehen Arbeiter in Danstedt und haben eine selten zu besichtigende Montagearbeit im Blick. In der Gemeinde im nördlichen Vorhartz wurden zu Wochenbeginn neue Windflügel an der dortigen Bockwindmühle montiert. Die funktionsfähige Mühle ist älter als 200 Jahre. Im Jahre 1817 erbaut, wurde

sie nach einem Brand 1835 wieder neu errichtet. Im Jahr 1989 begannen aufwendige Restaurierungsarbeiten an dem altherwürdigen Bauwerk. Heute wird die Bockwindmühle von einem Verein betreut und ist die wohl wichtigste Sehenswürdigkeit von Danstedt. Alljährlich setzen die Vereinsmitglieder die Mühle zum

traditionellen Mühltage wieder in Betrieb. Nach einer Betriebspause kann sich die Windmühle nun nach 30 Jahren erstmals auf dem Fest mit neuen Flügelblättern präsentieren. Es findet 2019 am Pfingstwochenende vom 8. bis zum 10. Juni statt. Ein Besuch lohnt sich bestimmt. Foto: dpa

**Intensivtätern auf der Spur**

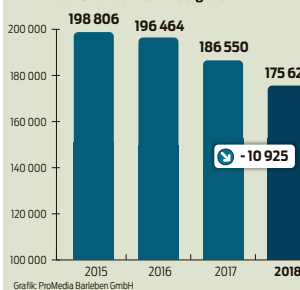
Innenminister Holger Stahlknecht legt die Kriminalstatistik für 2018 vor

Sachsen-Anhalt will verstärkte Intensivstraftäter ins Visier nehmen. Das kündigte Innenminister Holger Stahlknecht (CDU) gestern bei der Vorstellung der Polizeizeilen Kriminalstatistik für 2018 an.

Von Michael Bock  
Magdeburg • Kürzlich erst ging der Ermittlungsgruppe „Brieftasche“ ein Gaunerpärchen aus Magdeburg ins Netz. Eine 39-jährige Frau und ihr 41-jähriger Lebensgefährte waren seit einiger Zeit wie „Bonny und Clyde“ auf Beutezug. Sage und schreibe 640 Straftaten sollen sie begangen haben. Einbrüche, Diebstahl, EC-Kartenbetrug, geknackte Autos - das Duo ließ kaum etwas aus. Für die Polizei ist die Festnahme ein großer Erfolg. Und die Kriminalstatistik wird auf einen Schlag mächtig aufgehübselt. So überrascht es nicht, dass das Land die Jagd auf Intensivtäter weiter verstärken will.

**Kriminalität in Sachsen-Anhalt**

Anzahl der Strafdelikte im Vergleich

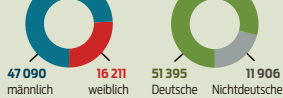


Als solcher gilt, wer in einem Jahr mehr als neun Straftaten begeht. 2018 machte die Polizei exakt 957 Intensivstraftäter dingfest. Das waren gerade mal 1,5 Prozent aller Tatverdächtigen (63 301). Auf deren Konto gingen aber 17,5 Prozent aller aufgeklärten Straftaten - und zwar exakt 17 316 von 97 644.

Zugleich wurden auch weniger Verdächtige (63 301) er-

**Tatverdächtige 2018**

gesamt 63 301



**Ausgesuchte Straftatengruppen**

Diebstahl	68 151	38,8 %
Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit	24 824	14,1 %
Vermögens- und Fälschungsdelikte	28 998	16,5 %
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	1 790	1,0 %
Straftaten gegen das Leben	119	0,1 %

Quelle: Innenministerium

40 Prozent Diebstähle und Einbrüche aus. Es wurden 68 151 Fälle verbucht - das waren 7,3 Prozent weniger als noch 2017. Statistisch gesehen registrierte die Polizei im vorigen Jahr also 187 Diebstähle und Einbrüche pro Tag; 2017 waren es 201. Die größten Rückgänge gab es bei Kellereinbrüchen sowie Fahrrad- und Autodiebstählen. 9239 Rauschgiftfälle wurden aufgenommen, das waren zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Laut Innenministerium werden fast alle Drogendelikte über Kontrollen auf der Straße aufgedeckt - auch weil die Ermittler versuchten, über die Konsumenten an die Drogenhändler zu kommen. Die Aufklärungsquote lag bei 93,8 Prozent.

Rein rechnerisch gab es in Sachsen-Anhalt 7900 Straftaten je 100 000 Einwohner. Im Vergleich zum Bundesschnitt ist das hoch. Zwar hat Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) die Zahlen für das vorige Jahr noch nicht vorgelegt. Aber bereits 2017 lag die Belastung deutschlandweit bei weniger als 7000 Taten je 100 000 Einwohner.

**SPD will mehr  
Brandschutz  
für Wälder**

Von Kaya Krahn  
Magdeburg • Sachsen-Anhalts SPD-Landtagsfraktion fordert von der Landesregierung deutlich mehr Einsatz beim Schutz vor Wald- und Feldbränden. So müssten Vorschriften verschärft und zudem sämtliche Wälder von Munition geräumt werden. „Die Feuerwehren waren oft machtlos gewesen“, sagte SPD-Innenpolitiker Rüdiger Erben der Volksstimme. Er stellte gestern ein Brandschutzkonzept seiner Fraktion vor. Im extrem trockenen Jahr 2018 sind bei 170 Bränden 91 Hektar Wald vernichtet worden - fast zwanzig Mal mehr als im Jahr zuvor. Betroffen waren auch ehemalige Truppenübungsplätze wie in der Annaburger Heide. In der Hitze explodierte im Boden steckende Munition. „Wegen der Splittergefahr konnten nicht Luftlöcher aus der Luft löschen“, sagte Erben. „Die Kampfmittel müssen endlich raus aus den Wäldern.“ Die Flächen gehören dem Bund. Das Innenministerium sagte gestern zu, sich beim Bund für eine Räumung einzusetzen.

**Löschwasser auf Äckern**

Da es zudem mehr als 1000 Feldbrände gab, will die SPD auch die Landwirte stärker in die Pflicht nehmen. So soll jeder Agrarbetrieb während der Ernte genügend Löschwasser sowie einen Traktor mit Pflug vorhalten, um im Notfall eine Brandschneise zu ziehen. Die Landesregierung hatte eine Zwangsregelung dazu bisher abgelehnt. Auch der Bauernverband setzt auf freiwillige Brandschutzhilfe der Betriebe untereinander. „Wir verlangen klare Vorgaben“, sagte Erben. Die habe es zu DDR-Zeiten auch gegeben.

Die Feuerwehren beklagen zudem Wassermangel. Viele der 1369 „Entnahmestellen“ im Land (Teiche, Hydranten und Brunnen) sind in schlechtem Zustand oder zu weit weg. „Wir brauchen mehr Löschwasser in Waldnähe“, sagte Erben.

**Meldung**

**Wetterdienst warnt vor Sturm im Harz**

Wernigerode (dpa) • Zwei Tage nach dem heftigen Sturmteuf „Eberhard“ hat der Deutsche Wetterdienst für das Harzer Bergland eine neue Unwetterwarnung herausgegeben. Bis heute Mittag muss in den oberen Lagen mit Orkanböen gerechnet werden, wie die Meteorologen mitteilen. Es sei ratsam, sich in dieser Zeit nicht im Freien aufzuhalten. Die Brockenbahn hat bis auf Weiteres Fahrten eingestellt, hieß es am Dienstag.

**Heinze wird neuer Direktor der Uniklinik**

Aufsichtsratschef Willingmann: „Er hat in den vergangenen Jahren den Wissenschaftsstandort Magdeburg vorangebracht“

Von Michael Bock  
Magdeburg • Die Magdeburger Uniklinik bekommt einen neuen Ärztlichen Direktor: Hans-Jochen Heinze wird Nachfolger von Jan Hülsemann, der von 2007 bis 2019 Ärztlicher Direktor war. Der Professor wird am heutigen Mittwoch offiziell vorgestellt. Heinze ist seit 1993 am Uniklinikum Magdeburg tätig und leitet die Universitätsklinik für Neurologie. Er genießt bundesweit einen hervorragenden Ruf. Heinze war unter anderem über Jahre Vorsitzender des Medizin-Wissenschaftsrats, des höchsten Beratungsgremiums für die Politik. „Ich freue mich sehr, dass es uns gelungen ist, einen nationalen und international hoch angesehenen Kliniker und Wissenschaftler für die Leitung der Magdeburger Universitätsmedizin zu gewinnen“, sagte gestern Wissenschaftsminister Armin Willingmann (SPD), der auch Vorsitzender des Aufsichtsrats des Uniklinikums ist. Professor Heinze habe in den zurückliegenden Jahren insbesondere durch seine vielfältige Tätigkeit den Wissenschaftsstandort Magdeburg vorangebracht. Er bleibe stellvertretender wissenschaftlicher

Director und Leiter der Abteilung für Verhaltensneurologie am Leibniz-Institut für



Hans-Jochen Heinze wird neuer Chef der Universitätsklinik in Magdeburg. Foto: M. Mahler

Neurobiologie. Willingmann betonte, dass es dem neuen Ärztlichen Direktor ein besonderes Anliegen sei, Magdeburg weiterhin einen Platz in der Spitzenmedizin in Deutschland zu sichern. Heinze ist Wunschkandidat des Aufsichtsrates der Uniklinik. Ende 2018 wurde dann ein Jahresgehalt von 550 000 Euro gefordert haben solle. Heinze witterte eine „Kampagne“. Armin Willingmann stellte danach klar, die öffentlich genannte Summe werde es nicht geben. Das Direktorengelalt

werde in das Gehaltsgefüge passen. Einzelheiten wurden zunächst nicht bekannt. Die jetzt ausgehandelte Summe soll aber deutlich unter der zuletzt genannten liegen. Willingmann sagte gestern: „Professor Heinze hat sich auch aus Überzeugung und Pflichtgefühl für den Standort Magdeburg entschieden. Und dies ohne Überforderung der Möglichkeiten des Universitätsklinikums, zumal sich dieses in den nächsten Jahren auch wirtschaftlich konsolidieren muss.“ Zuletzt hatte Heinze einem Bericht der „Leipziger Volks-

zeitung“ zufolge dem Universitätsklinikum Leipzig einen Korb gegeben. Dort wird ein neuer Medizinischer Vorstand gesucht. Uniklinik-Chefs verdienen bundesweit zwischen 300 000 und 600 000 Euro pro Jahr. Heinze polarisiert, er gilt manch einem als unbequemer Sanierer. Sein Engagement in Magdeburg hat er an Investitionen am Standort geknüpft. Die Uniklinik hofft zur Entwicklung ihres Campus bis zum Jahr 2030 auf rund 800 Millionen Euro vom Land. Das Geld soll in dringende benötigte neue Gebäude fließen.